

Christvesper 2022

von Pastor Okke Breckling-Jensen

Vorspiel

Begrüßung

Herzlich willkommen, ihr Lieben, zum Gottesdienst am heiligen Abend in unserer Kirche, mit diesem wundervollen Christbaum. Als ich mir Gedanken bei der Vorbereitung für diesen Gottesdienst gemacht habe, habe ich überlegt, welche Gedanken und Gefühlen dieses Jahr bei euch und Ihnen wohl überwiegen würden.

Dankbarkeit: Wir können gemeinsam Gottesdienst feiern, konnten uns auf den Weg machen.

Sorge: Um die Lage in der Welt, in Altenholz, um die eigene Lage.

Freude: Liebe Menschen wieder zu sehen.

Trauer: Weil uns liebe Menschen fehlen.

Hoffnung: Dass es einen guten Verlauf nehmen wird mit der Welt, weil Gott uns begleitet.

All das, und so manches mehr beschäftigt uns.

Und glaubt ja nicht, dass es vor 2000 Jahren anders war. Die Lage der Welt war genauso bescheiden wie die heute.

Seid willkommen in der Kirche, so, wie ihr seid.

Im Namen Gottes, der die Liebe ist, im Namen Jesu Christi, dessen Geburt wir heute feiern und im Namen des Geistes Gottes, der uns mit Liebe anstecken will. Amen

Gebet

Gott, heute ist ein ganz besonderer Tag, für uns, auch für dich: Denn heute feiern wir den Geburtstag deines Sohnes.

Mit vielen unterschiedlichen Gefühlen und Erwartungen sind wir heute in die Kirche gekommen.

Lass uns nun alles Unruhe von uns weichen, einmal tief ein und ausatmen.

Du, Gott, bist unser großartiger, unser liebevoller Gastgeber.

Wir danken dir von Herzen für die Liebe, mit der du uns durch unser Leben begleitest.

Amen

Alle Jahre wieder Nr 6

Lesung aus Jesaja 9, 1-6

Auch zu der Zeit der Geburt Jesu war es eine schwierige Zeit:

Das Land war besetzt, Frieden war weit entfernt, die Menschen sehnten sich nach

*Gerechtigkeit, nach Frieden, nach
Geborgenheit.*

*Eine alte Prophezeiung gab ihnen Mut in
dieser Zeit, und sie wussten, wie sie diese zu
verstehen hatten:*

*Das Volk, das im Finstern wandert, sieht ein
großes Licht; über denen, die das
Todesschattenland bewohnen, geht ein Licht
auf.*

*Du mehrst das Volk, machst ihm die Freude
groß.*

*Sie freuen sich vor deinem Antlitz, wie sie sich
bei der Ernte freuen,*

wie sie beim Verteilen der Beute jubeln.

*Denn das Joch, das auf ihnen lastete, den
Stab auf ihren Schultern, den Knüppel des
Antreibers über ihnen*

*hast du zerbrochen – wie am Tag des Sieges
über Midian.*

*Denn jeder Soldatenstiefel, trampelnd mit
Gedröhn, und der Mantel, gewälzt in Blut,
soll verbrannt werden, wird ein Fraß des
Feuers.*

*Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist
uns gegeben, und die Macht liegt auf seiner
Schulter.*

*Sein Rufname ist: ›Wunder-Rat‹, ›Gott-ist-
stark‹, ›Mein-Vaterund-meine-Mutter-auf-
immer‹, ›Im-Dienst-des-Friedens‹,
um seine Macht zu mehren und für einen
Frieden ohne Ende auf dem Thron Davids und
in seinem Machtbereich, um seine Macht fest
zu gründen und um sie zu stärken mit Recht
und Gerechtigkeit.*

Lasst uns diese Verheißung auf uns wirken,
ja, sie verstärken mit dem passenden Lied
dazu:

Tochter Zion, Nr 5



Lesung aus Lk.2:

Wir hören die alt vertrauten Worte der Weihnachtsgeschichte, wie sie der Evangelist Lukas aufgeschrieben hat.

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich

schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Wir singen das Lied Nr. 16: Hört der Engel helle Lieder

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Wir singen das Lied Nr. 19: Stern über Bethlehem

Predigt I

Die Krippe, wir sehen sie hier auf dem Altar:
Zeichen heimeliger Weihnachten.

Aber: Wir haben die Lesung der
Weihnachtsgeschichte gehört:

Ein despotischer Herrscher, der den Bereich
seiner Macht immer weiter ausdehnt, dessen

Wort uneingeschränkt gilt. Der wie ein Gott verehrt wird. Und von den anderen wie der Teufel gefürchtet wird. Unberechenbar, was kommt als nächstes?

Es hat sich nichts geändert.

Die Volkszählung, ein Mittel, sein Volk zu kontrollieren, auszupressen, ohne Rücksicht auf den einzelnen Menschen, ohne Rücksicht auf die Probleme, die das mit sich führt.

Sein Statthalter im besetzten Gebiet, unterdrückt, seine Truppen schlagen jeden Widerstand gnadenlos nieder.

Wer sich wehrt, wird verhaftet, gefoltert, ermordet.

Es hat sich nichts geändert.

In diese dunkle, resignative Zeit schickt Gott seine Engel, seine Botinnen, seine Boten.

Mit einer Waffe, die alle anderen zum Schweigen bringt:

Mit einer Nachricht, die mit folgenden Worten beginnt:

Fürchtet euch nicht.

Die Welt, sie war zum Fürchten, sie ist es immer noch.

Es hat sich nichts geändert.

Engel, sie erscheinen uns auch heute noch, und wenn wir sie sehen, dann erschrecken wir:

Ich? Bin ich gemeint mit einer frohen Botschaft?

Und: Wer spricht überhaupt?

In dieser lauten Welt, mit vielen Misstönen, da fällt es manchmal schwer, die leisen Töne zu hören.

Es hat sich nichts geändert.

Denn man stellt sich den Verkündigungengel ja immer mit einem lauten, kräftigen Organ vor:

Fürchtet euch nicht!

Aber, ist die leise, zarte Stimme nicht viel wirkungsvoller?

Hören wir ihr nicht lieber zu, fassen wir nicht eher Vertrauen, wenn eine Stimme sanft spricht?

Vor allem, wenn man es nicht gewohnt ist, Engel zu hören.

Oder, weil man nicht mit Engeln rechnet.

Es hat sich nichts geändert.

Wie die Hirten damals:

Sie waren auch verängstigt, verwundert.

Hirten waren nun die allerletzten, die bedacht wurden mit Gottes Botschaften, die eher ganz weit außerhalb der Gesellschaft standen, unten in der Rangliste.

Und da hat man keine Gedanken oder Gefühle religiöser Art, der geht's um das nackte Überleben in einer kalten und unwirtlichen Welt.

Und genau zu diesen Menschen schickt Gott seine Engel, das gibt mir tatsächlich zu denken.

Lasst uns ein wenig weihnachtliche Musik hören... (Judith spielt **schöne Musik am Klavier**)

Predigt II

Und die Botschaft, sie lautet:

Euch ist ein Kind geboren.

In diese Welt hinein lässt Gott sein Kind gebären.

Nichts, aber auch gar nichts, hat sich seit damals verändert:

Politisch scheint immer noch der Stärkere die Oberhand zu haben.

Die Schwachen, die Einfachen, sie werden hin und hergeschoben, flüchten von einem Ort zum Nächsten. Weil es keinen Raum gibt.

Nichts, aber auch gar nichts hat sich
geändert, seit damals.

In der Tat:

Es hat sich nichts geändert:

Die Dunkelheit der Welt braucht damals wie
heute das Licht.

Und die dunklen Mächte fürchten nichts so
sehr wie das Licht!

Die Mächtigen zittern damals wie heute vor
der Macht der Liebe.

Allen gilt die Zusage Gottes: Ich bin einer von
euch.

Auch das: Hat sich nicht geändert.

Das galt den Hirten, den Weisen oder
Königen aus dem Morgenlicht.

Das gilt den vielen Engeln.

Und das gilt uns allen hier, allen Traurigen,
allen Fröhlichen.

Uns allen ist dieses göttliche Kind geboren.

Als Widerstandszeichen gegen die Allmacht der Herrschenden.

Als Hoffnungszeichen für uns alle.

Uns allen leuchtet Gottes Licht der Liebe.

Der Stern, er steht über der Krippe.

Und ich wünsche uns, dass, wenn wir nach den Weihnachtstagen wieder - wie die Hirten damals auch - in unseren Alltag zurückkehren, dass wir dabei ein bisschen den weihnachtlichen Glanz mitnehmen; dass die Freude darüber, wie Gott zu uns kommt und uns ganz nahe ist, weil er alle Höhen und Tiefen des Lebens selbst durchlebt hat, für uns lebendig bleibt; dass wir spüren, wie Gott uns begleitet; und dass wir die Nähe Gottes weitergeben können.

Weihnachten, das bedeutet für mich die Vergewisserung, dass es Hoffnung gibt.

Weihnachten bedeutet für mich das Vertrauen, dass Gott Mensch wurde und uns in unserem Leben begleitet.

Ich möchte euch einladen, jetzt: Einladen zu einem Aufbruch zur Krippe hin, eine Kruppe, die mein Schwiegervater liebevoll hergestellt hat.

Wir gehen in aller Vorsicht, Stille, achtsam, lasst uns entdecken, was wir schon 1000mal gesehen haben, und dann stimmen wir ein in die Stille Nacht, die Judith schon sanft intonieren wird.

Gang durch die Kirche zur Krippe hin...

Dabei leise Klavier zu Stille Nacht

Nr 23: Stille Nacht

Gebet

Gott, heute feiern wir deinen Geburtstag.

Wir haben uns auf den Weg gemacht,
denn der Stern, er leuchtet uns in unserer
Dunkelheit.

Du hast uns eine Ahnung gegeben, wie es
sein wird,

wenn deine Verheißung erfüllt sein wird.

Eine Welt voll Frieden und Gerechtigkeit,
voll Wärme und Licht,

voll Toleranz und Verständnis,

wo das Zerbrochene heil ist und

wir im Einklang mit uns, miteinander und mit
dir leben.

Lass uns etwas von dieser Ahnung
mitnehmen,

lass in uns diese Vision wachsen und sie
miteinander teilen.

So wirst du immer in unserer Mitte bleiben.

Amen

Abkündigungen

Die Kollekte heute erbitten wir, wie immer, für Brot für die Welt.

Einladen möchte ich sie noch zu unseren GD, heute Abend um 23.00 Uhr, am 1. und 2.

Weihnachtstag, jeweils um 11. 00 Uhr.

Und Silvester um 17.00 Uhr.

Es war ein bewegtes und bewegendes Jahr für uns als Kirchengemeinde, für mich als Ihrem Pastor.

Vieles ist nur möglich, weil so viele von Ihnen mitgewirkt haben. Und so möchte ich mich, traditionell am Heiligen Abend, bedanken, für Ihr Mitwirken, Ihre Beiträge, inhaltlich, finanziell, durch Worte, Taten und Gesten.

Ohne Sie und euch alle wäre Altenholz nicht eine solch lebendige und liebenswerte Kirchengemeinde.

Ihr seid, Sie sind alle ein Licht in der dieser Welt! DANKE!

Ein Gedicht zum Schluss:

Gott kommt nicht im hellsten Tageslicht zur Welt –

*Im Gegenteil, er hat sich die Dunkelheit
Als sein Versteck erwählt.*

Gott versteckt sich in der Dunkelheit.

Welch eine Zusage!

*Das Dunkel ist nicht gottlos – sondern Gottes
voll.*

*Er nimmt das Dunkel nicht weg, denn es
gehört zum Mensch-Sein dazu.*

*Aber er wohnt im Dunklen, ist dort zu Hause,
auch wenn wir das Gefühl haben,
dass wir dort alleine sind, weil wir ihn nicht
sehen.*

*Wenn sich Gott in der Dunkelheit nur
versteckt,*

dann braucht mir die Nacht keine Angst zu machen.

Dann kann ich zu dem und mit dem sprechen, der in der Dunkelheit ist.

Dann kann ich die Dunkelheit aushalten, weil ich weiß, Gott ist trotzdem da.

Dann kann ich mich der Nacht geben, weil sie Gottes voll ist.

Vielleicht ist genau das die

Weihnachtsbotschaft:

Gott ist im Dunkel meiner Nacht –

Und das macht meine Nacht zur Heiligen Nacht.

Gott ist meine Nacht so wertvoll,

dass er in ihr zur Welt kommt,

zu mir kommt.

Das ist Weihnachten.

(Andrea Schwarz)

Und nun möchte ich Sie zum VU und zum Segen bitten, aufzustehen.

Als Licht brauchen jetzt nur noch unseren schönen Weihnachtsbaum, alles andere kann nun ausgemacht werden.

Danach singen wir dann, im Stehen, gemeinsam das Lied O du fröhliche, Nr. 5.

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Segen

Aus deinen Augen strahle gesegnetes Licht,
wie zwei Kerzen

in den Fenstern deines Hauses,

die dem Fremden anbieten

Schutz zu finden vor der stürmischen Nacht.

Wen du aber triffst,

wenn du über die Straße gehst:

Ein freundlicher Blick von dir möge ihn treffen.

Lied 5 O du fröhliche

Nachspiel